

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 12 (1962)
Heft: 3

Artikel: Wo kommen in der Schweiz die Eulen-Arten *Ogygia forcipula* hb. und *nigrescens* Hoefner vor (Lep. Noct.)?
Autor: Warnecke, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

 WO KOMMEN IN DER SCHWEIZ DIE EULEN-ARTEN OGYGIA FORCIPULA HB. UND NIGRESCENS HOEFNER VOR (Lep. Noct.)?

Dr. h.c. Georg Warnecke

In den letzten Jahrzehnten ist eine nicht geringe Zahl von europäischen, auch in Mitteleuropa verbreiteten und sogar häufigen Schmetterlingen aufgeteilt worden: Eine Art ist in zwei oder sogar in mehrere "gute Arten" getrennt worden. Die endlich vorgenommene Prüfung der bisherigen "Sammelart" auf anatomische, biologische und andere Eigenschaften hat manchmal so grosse Unterschiede ergeben, dass man sich immer wieder wundert, wie es möglich gewesen ist, diese Verschiedenheiten zu übersehen. Hier spielt aber wohl das übliche Beharrungsvermögen, das ja auch in der Wissenschaft vorhanden ist, eine grosse Rolle. Ich nenne nur einige Beispiele für solche früher unter einem Artnamen zusammengefassten Arten, an deren artlicher Verschiedenheit jetzt kein Zweifel mehr besteht:

<u>Melitaea athalia</u> Rott.	-	<u>britomartis</u> Assm.
<u>Plebeius argus</u> L.	-	<u>idas</u> L. - <u>argyrognomon</u> Bergstr.
<u>Aricia agestis</u> Schiff. (medon Esp., astrarche Bergstr.)	-	<u>allous</u> Hb.
<u>Poecilocampa populi</u> L.	-	<u>alpina</u> Frey.
<u>Eriogaster lanestris</u> L.	-	<u>arbusculae</u> Frr.
<u>Euxoa tritici</u> L.	-	<u>aquilina</u> Hb.
<u>Anomogyna sincera</u> H.S.	-	<u>rhaetica</u> Stgr.
<u>Chersotis rectangula</u> Schiff.	-	<u>andereggii</u> B.
<u>Hadena caesia</u> Schiff.	-	<u>clara</u> Stgr.
<u>Anaitis plagiata</u> L.	-	<u>efformata</u> Gn.
<u>Cidaria variata</u> Schiff.	-	<u>obeliscata</u> Hb.
<u>Selidosema ericetaria</u> Vill.	-	<u>plumaria</u> Schiff.

Ich habe Arten ausgewählt, von denen fast alle auch für die Schweiz gemeldet werden, einige aber von VORBRODT (1911) noch als Formen einer Art zusammengefasst werden.

Phantasievolle Entomologen pflegen solche bisher zusammengeworfenen Arten als Zwillingsarten, Doppelarten oder Dualspecien zu bezeichnen und geheimnissen völlig aus der Luft gegriffene Beziehungen hinein, für die auch nicht die Spur eines Beweises vorliegt. Mir kommt es immer so vor, als wenn durch diese Kennzeichnung das bisherige Unvermögen in der Erkennung solcher Arten entschuldigt werden soll, indem man sie als etwas ganz Besonderes abzustempeln versucht. Dabei ist es doch nur menschliche Unvollkommenheit, man kann auch sagen: Nachlässigkeit, die zu diesen Verwirrungen geführt hat. Denn die betreffenden Arten selbst haben sich gewiss schon immer für artfremd gehalten, ehe die klugen Entomologen das herausbekommen haben! Man sollte endlich diese unwissenschaftlichen Schlagworte, die leider schon zu törichten Spekulationen geführt haben, fallen lassen.

Es handelt sich um nichts anderes als um verwandte, manchmal auch um nahverwandte Arten. Aber Verwandtschaft und erst recht nahe Verwandtschaft ist doch etwas ganz Selbstverständliches! In einzelnen Fällen mag es sich auch nicht um Verwandtschaft handeln; dann sind es Konvergenzerscheinungen.

Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass der Pendel nun wieder nach der anderen Seite auszuschlagen droht, indem ohne greifbare Unterlagen, unter Ueberbewertung einzelner Merkmale, auch aus Phantasie, Formen zu "guten Arten" gestempelt werden, die es nicht sind. Auch in der neueren Literatur findet man immer noch Meinungen vertreten, dass es sich in den folgenden Fällen um je zwei bonae species handle, während es nur Formen der zuerst genannten Art sind:

Melitaea athalia Rott. und f. helvetica Rühl (pseudathalia Rev.)

Euxoa tritici L. und f. crypta Dadd

Diarsia rubi View. und f. florida Schmidt

Mythimna pallens L. und f. favicolor Barr.

Ich werde diese und andere Fälle noch an anderer Stelle erörtern; hier muss die Aufzählung genügen. Ich habe aber diese vorstehenden kurzen allgemeinen Ausführungen aus grundsätzlichen Erwägungen für erforderlich gehalten.

Die Aufteilung einer "Sammelart" bringt manche Aufgaben mit sich. Da ist in erster Linie die wichtige faunistische Aufgabe, die Verbreitung und Verteilung der betreffenden "neuen Arten" zu ermitteln. Es muss besonders betont werden, dass hier bei den meisten Arten noch grosse Lücken vorhanden sind. Trotzdem werden immer wieder auf Grund der alten, für die "Sammelart" aufgeführten Angaben Spekulationen in die Welt gesetzt. Grundsätzlich ist aber daran festzuhalten, dass sämtliche faunistischen Angaben vor der Aufteilung der betreffenden Sammelart wertlos sind. Das Nachprüfen ist mühsam und oft ist es aussichtslos, denn die Belegstücke sind vielfach nicht mehr vorhanden. Dann muss neues Material beschafft werden. Das kostet Zeit, Arbeit, Geld usw.

Und nun endlich zum Thema. Es soll hier auf die Auflösung der Sammelart Ogygia forcipula Hb. aufmerksam gemacht werden, die für die Schweizer Fauna Bedeutung hat.

Ich darf die Entwicklung und den jetzigen Stand kurz unter Zugrundelegung einer Arbeit rekapitulieren, die ich kürzlich im Nachrichtenblatt der bayrischen Entomologen (10, Nr. 12, S. 119-123, 1961) veröffentlicht habe.

Die "Sammelart" wird seit über 150 Jahren als forcipula Hübner bezeichnet (Figuren 128 und 547). 1887 schon hat HOEFNER (Soc. Ent., Zürich 2, 121) eine nigrescens als Form der forcipula Hb. aus Kärnten beschrieben. Viele Jahrzehnte lang ist nigrescens Höfn. dementsprechend als Form (im STAUDINGER-REBEL-Katalog von 1901 als v. et ab. charakterisiert) der forcipula Hb. behandelt worden. Erst BOURSIN, dem die Lepidopterologie so viele ausgezeichnete Klarstellungen in der Systematik der Noctuiden verdankt, hat erkannt, dass hier zwei gute Arten vorliegen. Seine Feststellungen sind von DRAUDT im SEITZ, Suppl. III, S. 245, 1937, wiedergegeben worden: "Nigrescens Höfn. ist von forcipula Hb. ganz verschieden; beide fliegen zusammen und gleichzeitig, z.B. in St. Martin-Vésubie, wo ich sie selbst gefangen habe; nigrescens Höfn. ist immer grösser, dunkler und mit sehr gezackter Postmediane und auch die Genitalien sind für diese Gruppe bedeutend verschieden."

Ein gutes Unterscheidungsmerkmal ist - abgesehen vom Gesamthabitus! -

in der Tat der Verlauf der Postmedianen; bei forcipula Hb. verläuft sie in einem gleichmässig geschwungenen Bogen, bei nigrescens Höfn. ist sie in ihrer Linienführung unregelmässig und springt vor allem in der unteren Flügelhälfte unregelmässig gezackt an den Innenrand zurück. Ich verweise auf die beiden Figuren der Abb. 1, aus denen der verschiedene Verlauf sich klar ergibt. (Herrn HANS LOIBL, Hamburg, danke ich auch an dieser Stelle nochmals für seine Unterstützung.) Zu den Figuren ist noch zu bemerken, dass die Charakterisierung als "gezackte" Postmedianen sich also nicht auf die Zacken der Binde selbst, sondern auf ihren Verlauf bezieht. Das soll in den Figuren zum Ausdruck kommen! Oft tritt allerdings diese Postmedianen in der dunklen Flügelfläche nicht so scharf hervor, wie sie hier dargestellt ist; besonders bei forcipula Hb.-Formen kann sie sehr



O. forcipula Hb.



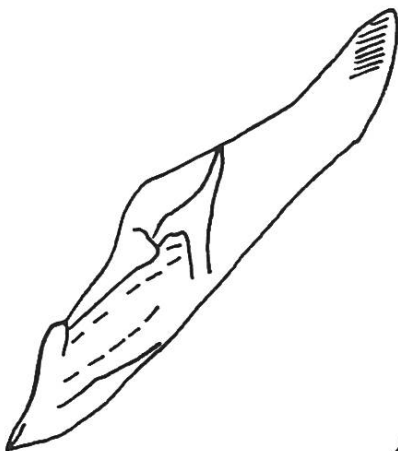
O. nigrescens Höfn.

Abbildung 1

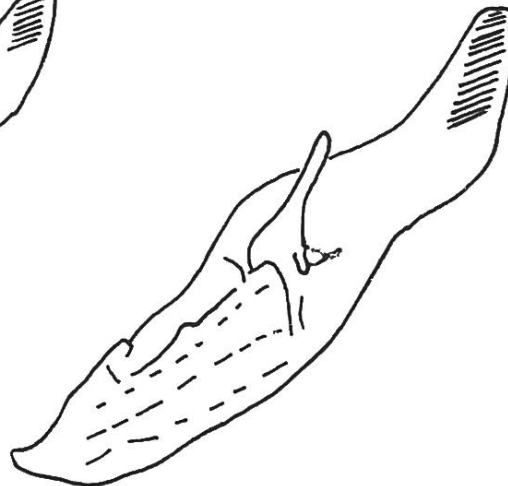
undeutlich werden, wenn sie in der Linienführung auch noch durchschimmert. Dies wolle man bei der Beurteilung der Zeichnungen beobachten.

Abbildungen: Figuren beider Arten finden sich im "Seitz" III (nicht Suppl.!), Taf. 7, Reihe f; die charakteristische Postmedianen der Vorderflügel bei nigrescens Höfn. ist gut wiedergegeben, ebenso wie die dunkle Tönung der Hinterflügel. - Die Figur im HOFMANN-SPULER, Taf. 34, Fig. 13, stellt eine recht dunkle forcipula Hb. dar. CULOT's Figuren (Noctuelles, I, Taf. 10, Fig. 9, ♀ forcipula Hb. "Allemagne", und Fig. 10, ♂ nigrescens Höfn., "Jura neuchâtelois") sind im Habitus und in der verschiedenen Färbung gut wiedergegeben, aber der Verlauf der Postmedianen ist nicht charakteristisch. Die Fundortsangaben "Allemagne" für das forcipula Hb. ♀ ist übrigens mehr als verdächtig; ich jedenfalls habe unter den Dutzenden deutscher forcipula Hb., die ich vergleichen konnte, noch kein einziges so scharf gezeichnetes Stück gesehen.

Die ♂-Genitalien sind ohne weiteres als spezifisch verschieden erkennbar.



O. forcipula Hb.



O. nigrescens Höfn.

Abbildung 2

Sie sind bereits abgebildet von ADAMCZEWSKI (Fragm. Faun. Mus. Zool. Polon., IV, Nr. 9, p. 186/7, 1939). BOURSIN (s. Zitat von DRAUDT, oben) weist schon darauf hin, dass die Unterschiede mit Rücksicht auf die sonstige Aehnlichkeit der ♂-Genitalarmaturen in der Gattung Ogygia Hb. bedeutend sind. Der Genitalapparat der O. nigrescens Höfn. ist grösser; der Uncus ist länger, ebenso der Clavus; der Cornutus im Penis ist viel stärker; auch die Fultura inferior ist verschieden, sie hat bei O. forcipula Hb. eine deutliche Spitze. Ich begnüge mich mit der Wiedergabe der Valven nach ADAMCZEWSKI (1939) (Abb. 2).

Es kam nun für mich darauf an, die faunistischen Angaben über die Sammelart auf die beiden Arten zu verteilen. Diese Arbeit hat - allerdings mit Unterbrechungen - zwei Jahrzehnte in Anspruch genommen. Trotzdem ist das Ergebnis bisher für Mitteleuropa mehr als kläglich, während wir über Südeuropa und Vorderasien besser unterrichtet sind. In diesem Artikel soll aber nur, und auch das nur kurz, auf die mitteleuropäische Verteilung beider Arten eingegangen werden. Vorausgeschickt sei, dass beide Arten zu dem vorderasiatisch-mediterranen Faunenelement gehören. Sie kommen beide ferner nur an ausgesprochen xerothermen Lokalitäten, an warmen, bis heissen, mehr oder weniger sterilen Hängen im Hügelland und in niedrigen bis mittleren Gebirgslagen vor. Im südlichen Europa fliegen sie an manchen Stellen zusammen, wie BOURSIN schon für St. Martin-Vésubie in den französischen Alpen angibt. Ich weise auch auf Südtirol hin, wo beide Arten am Sonnenberghang bei Naturns vorkommen; DANIEL und WOLFSBERGER (Mitt. Münch. Ent. Ges. 47, Taf. I, 1957) bringen instruktive Bilder dieses Biotops. In Deutschland kann die Verbreitung beider Arten bei ihren besonderen Ansprüchen nur sporadisch sein. Merkwürdig ist nun, dass O. forcipula Hb. bisher nur im Mittelrheingebiet (Rheingau und unteres Moseltal) festgestellt werden konnte, O. nigrescens Höfn. aber weit getrennt davon nur im Donautal um Regensburg und in der "Fränkischen Schweiz" in Oberfranken; falsch sind alle früheren Angaben über O. forcipula Hb. in diesen bayerischen Gebieten! Auffallender Weise ist weiter östlich, in Böhmen und Niederösterreich, bisher wieder nur O. forcipula Hb. nachgewiesen worden.

Wie ist es nun mit dem Vorkommen und der Verbreitung von O. forcipula Hb. und O. nigrescens Höfn. in der Schweiz?

Darauf kann ich nur völlig unbefriedigende Antworten geben!

O. forcipula Hb.. Bisher habe ich 2 ♂ prüfen und bestätigen können, die schon zutreffend als O. forcipula Hb. in der Arbeit von Dr. W. SAUTER und E. DE BROS über eine Sammelausbeute im Jahre 1958 bei Zeneggen über Visp im Wallis aufgeführt werden (Note sur la faune des Lépidoptères de Zeneggen; Bull. de la Murithienne, 76, 113, 1959). Die Fundortzettel geben als Datum den 19.7.58 und als Höhe 1400 m an.

O. nigrescens Höfn.. Zwei Angaben! "Jura neuchâtelois", 1 ♀, CULOT (Zitat s. oben), wenn man die Fundortangaben als sicher zugrunde legen darf. Sodann: ein ♂, über Brig im Wallis, 684 m, 13.7.1961, am Licht (Rechtsanwalt E. BAUER, Goslar-Harz, leg.); ich habe das Stück geprüft.

Zum Schluss muss ich noch einmal betonen, dass es nicht möglich ist, die alten literarischen Angaben über die Sammelart O. forcipula Hb., selbst wenn ausserdem die "Abart" nigrescens Höfn. genannt wird, zu verwerfen. Auch die Feststellungen VORBRODT's (S. 272-273, 1911) können davon nicht ausgenommen werden. VORBRODT charakterisiert seine "forcipula Hb." als veränderlich und nennt sie eine häufigere Erscheinung. "Nigrescens

